

# Sympathien für Söder, Loyalität für Laschet

So denken heimische Christdemokraten über die K-Frage in der Union

VON CARSTEN BECKMANN

**MARBURG.** Nachdem am Wochenende neben CDU-Parteichef Armin Laschet auch Bayerns Ministerpräsident Markus Söder Anspruch auf die Unions-Kanzlerkandidatur angemeldet hatte, sprachen sich gestern in Berlin sowohl das CDU-Präsidium als auch der Bundesvorstand für den nordrhein-westfälischen Regierungschef aus. Das hinderte Söder jedoch zunächst nicht daran, an seiner Kandidatur festzuhalten – es schien bei der CSU darum zu gehen, erst einmal Zeit zu gewinnen, statt sich in der K-Frage kampflös geschlagen zu geben. Längst nicht alle Christdemokraten sehen in Armin Laschet den idealen Nachfolger von Angela Merkel im Kanzleramt. Was denken heimische CDU-Politiker über den Zweikampf um die Kandidatur?

„Der Kompass muss jetzt ausgerichtet werden“

Der Marburger CDU-Landtagsabgeordnete **Dirk Bamberger** hält es für gut, dass es in der Union jetzt die Möglichkeit gibt, „gemeinsam zu überlegen, wer der Bessere ist“.



Bamberger persönlich hält Markus Söder in der Summe für den besseren Kanzlerkandidaten: „Inhaltlich werden beide ähnlich aufgestellt sein, aber ich glaube, dass Söder bei den Menschen besser ankommt.“ Der heimische Christdemokrat hätte sich indes auch andere fähige Köpfe wie etwa Unions-Fraktionschef Ralph Brinkhaus als Kandidaten vorstellen können: „Aber der hat seinen Hut ja nicht in den Ring geworfen.“ Klar ist für Dirk Bamberger, dass möglichst schnell eine Entscheidung in der K-Frage getroffen werden muss: „Der Kompass muss jetzt ausgerichtet werden, die Bundestagswahl steht vor der Haustür.“

Auch **Werner Waßmuth** findet, dass es grundsätzlich möglich sein muss, wenn zwei



Markus Söder (CSU, rechts), Ministerpräsident von Bayern und CSU-Vorsitzender, und Armin Laschet, CDU-Bundesvorsitzender und Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen.

FOTO: MICHAEL KAPPELLER

Schwesterparteien jeweils einen möglichen Kandidaten präsentieren.

Von den aktuellen Umfrageergebnissen, die Söder favorisieren, hält der Christdemokrat aus Lohra nicht allzu viel: „Das sind nur Momentaufnahmen, wir wissen nicht, wie das im August aussieht.“ Auch Waßmuth hält in der Summe Markus Söder eher für den besseren Kanzlerkandidaten, sagt aber auch: „Das ist eine schwierige Entscheidung.“ Armin Laschet sei eher eine Integrationsfigur, Söder dagegen der „dynamische Forderer“, der neue Ideen voranbringe.



Neustadts christdemokratischer Bürgermeister **Thomas Groll** meinte gestern: „Wenn es keinen ‚geborenen‘ Kanzlerkandidaten in der Union gibt – wie auch 1980 und 2002 –, wetteifern die Vorsitzenden von CDU und CSU um diese Position.“ Wer die besseren Chancen habe, ist eine schwierige Frage. Persönlich tendiert Groll eher zu Söder, sagt aber auch: „Klar ist, dass sich die Union hinter dem Kandidaten versammeln muss. Dissonanzen führen nicht zum Wahl-

sieg im September.“ Der „Gegner“ sei nicht der Vorsitzende der Schwesternpartei, sondern die Grünen und die SPD.



„Zwei Herzen, die in meiner Brust schlagen“

Der Neustädter Rathauschef hält Laschet und Söder für die „Leader der Union“: Sie sind Ministerpräsidenten der beiden bedeutendsten Bundesländer und machen dort gute Arbeit.“ Söder als Mann der klaren Worte und des Pragmatismus liege Groll zwar mehr, aber natürlich würde er auch einen Kandidaten Armin Laschet unterstützen: „Die Sache steht im Mittelpunkt.“

Marburgs CDU-Fraktions-



chef **Jens Seipp** sprach gestern von „zwei Herzen, die in meiner Brust schlagen“. Laschet oder Söder – eine „knifflige Frage“ für Seipp, der in beiden gute Kandidaten sieht und es für „völlig legitim“ hält, dass sie sich zur Verfügung stellen. Daraus, dass Armin Laschet nicht sein Wunschkandidat gewesen sei, macht Seipp kein Geheimnis und er sagt: „An Söder schätze ich, dass er sehr strukturiert ist – mit klaren Worten, denen dann auch Taten folgen.“ Genau das habe er bei Laschet manchmal vermisst.

## Kopfnuss gegen einen Polizisten

**MARBURG.** In der Nacht zum Sonntag, kurz vor Mitternacht, stellte die Polizei eine Vielzahl von augenscheinlich zu eng beieinanderstehenden Personen auf dem Messegelände im Afföller fest. Nach einer Lautsprecherdurchsage mit Hinweis auf die Coronabestimmungen gab es zunächst ein wildes Durcheinander. Während des Einsatzes gab es ein Gerangel zwischen zwei Personen – ohne Verletzte. Allerdings entstand ein Schaden an einem Auto.

Nach mehreren Aussagen Anwesender war ein offenbar stark betrunkenen Mann auf Stress aus. Er bedrängte und belästigte die Anwesenden und wurde dabei auch handgreiflich. Auch gegenüber der Polizei verhielt sich der 47-Jahre alte Mann äußerst provokant, aggressiv und unkooperativ. Letztendlich blieb der Polizei zur Verhinderung weiterer Straftaten und Ordnungswidrigkeiten nur die Ingewahrsamnahme zur Ausnüchterung.

Der Mann setzte seine Randalen trotz Fesselung auf dem Transport zur Wache fort, in dem er mehrfach seinen Kopf gegen die Scheibe des Streifenwagens schlug. Der Streifenwagen hielt in der Afföllerstraße noch einmal an und erneut mussten mehrere Beamte eingreifen. Dabei versetzte der Mann einem Polizisten eine Kopfnuss und verletzte ihn leicht.

Der 47-Jährige selbst blieb unverletzt, allerdings erlitt er durch sein Verhalten im Auto leichte Verletzungen an der Stirn und Schürfungen durch die Handfesseln. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Blutprobe an. Den Rest der Nacht verbrachte der Mann dann in der Ausnüchterungszelle. Er muss sich demnächst wegen diverser Straftaten verantworten.

### POLIZEI

#### Bauwagen brennt ab

**MARBURG.** In der Nacht zum Sonntag, 11. April, brannte ein Bauwagen ab. Der Anhänger stand auf dem Parkplatz Sonnenblickallee/Beltershäuser Straße gegenüber der Friedrich-Ebert-Straße. Durch das Feuer, das Zeugen der Polizei gegen 3.45 Uhr meldeten, entstand ein Schaden von mindestens 5000 Euro. Derzeit gibt es keine Hinweise zur Brandursache. Die Kriminalpolizei ermittelt.

• **Hinweise** werden von der Kripo Marburg unter Telefon 06421/406-0 entgegengenommen.

### KURZNOTIZ

#### Ortsvorsteher wird gewählt

**GINSELDORF.** Der Ortsbeirat des Marburger Stadtteils Ginseldorf konstituiert sich in einer öffentlichen Sitzung am Mittwoch, 21. April, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus in Ginseldorf. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Wahl des Ortsvorstehers, des Stellvertreters und die des Schriftführers.

## Zwei neue Corona-Testzentren

Ab Mittwoch wird am Georg-Gaßmann-Stadion getestet, ab nächster Woche in den Räumen der Richtsberggemeinde

**MARBURG.** Nachdem bekannt wurde, dass die beiden Marburger Anlaufstellen für Antigen-Schnelltests am Afföller und am Aquamar wegfallen, reagierte die Stadt Marburg und hat gemeinsam mit der DRK-Schwwesternschaft Alternativen auf den Weg gebracht.

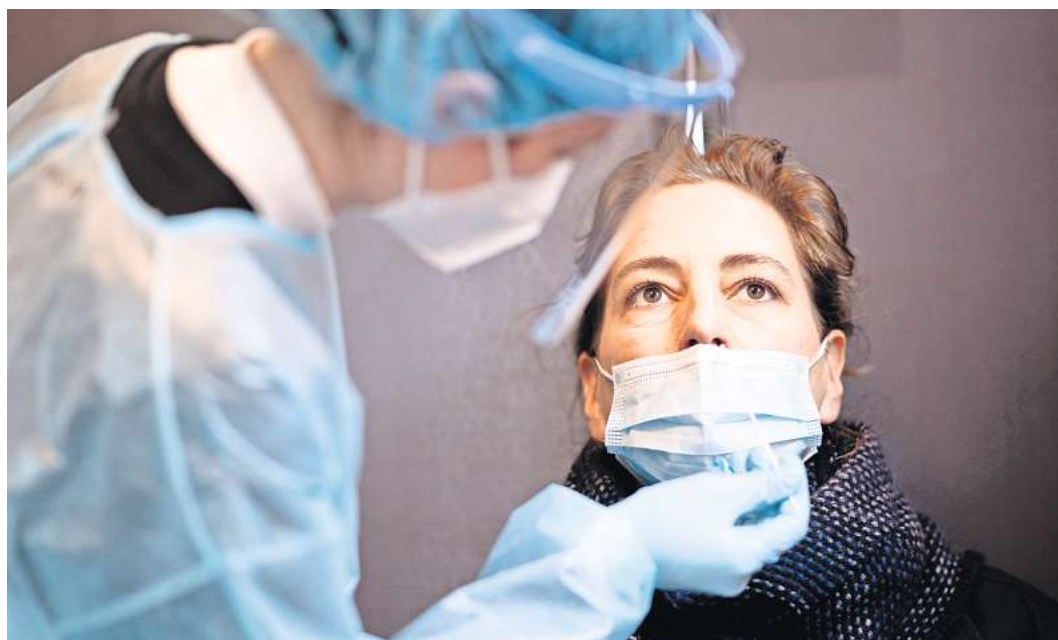
Ein Testcenter für kostenfreie Bürgertests geht am Mittwoch, 14. April, auf dem Gelände des Georg-Gaßmann-Stadions in Betrieb. Die Stadt Marburg stellt Räume, Infrastruktur und Sicherheit. Die DRK-Schwwesternschaft betreibt das Testzentrum und kann dabei auf das Personal zurückgreifen, das die Stadt Marburg schon für die Pilot-Testungen an den Schulen ausbilden ließ.

Das Testzentrum wird von Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr geöffnet sein.

Mit dem neuen Testcenter am Gaßmann-Stadion kommt die Stadt Marburg auch den Nachfragen von Marburger Sportvereinen nach, allen voran denen der Marburg Mercenaries. Der Bundesligist übt weiterhin Kontaktsport aus und führt dafür regelmäßig Schnelltests durch.

Zudem ist das Georg-Gaßmann-Stadion als „Park&Ride“-Standort verkehrlich gut angebunden und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr gut erreichbar.

„Voraussichtlich Mitte nächster Woche kann ein weiteres Testzentrum der DRK-Schwwesternschaft in Kooperation mit der Stadt in den Räumen der Richtsberggemeinde den Betrieb aufnehmen“, freut sich Bürgermeister Wieland Stötzel, der auch Vorsitzender der Richtsberggemeinde ist.



Eine Frau lässt sich in einem Corona-Schnelltest-Zentrum mit einem Nasenabstrich auf das Coronavirus testen. Das kostenlose Testen soll ab Mittwoch auf dem Gelände des Georg-Gaßmann-Stadions möglich sein.

FOTO: DANIEL REINHARDT